

Region

«Die Autobahn wird nie wie vorgesehen gebaut werden»

Westast Vor der Wahlkampfpause hat die Kerngruppe gestern versucht, Einigkeit zu demonstrieren. Doch die Westast-Befürworter hängen am Ausführungsprojekt. Dafür bekennt Erich Fehr überraschend Farbe.

Deborah Balmer

Am Point de Presse vor der Wahlkampfpause waren nicht nur Westast-Befürworter und -Gegner anwesend, sondern auch die Nidauer Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) und der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr (SP). Letzterer brauchte überraschend deutliche Worte gegenüber dem geplanten Westast A5-Ausführungsprojekt. «So wie das Projekt heute geplant ist, wird es nie gebaut werden», sagt der amtierende Stadtpräsident, gegen den an den Wahlen am 27. September mehrere Herausforderer antreten. So klare Worte als Wahltaktik?

Fehr hatte sich stets auf das Kollegialitätsprinzip im Gemeinderat berufen, wenn er gefragt wurde, wie er denn eigentlich zum Westast stehe. Es sei zu früh, dem Ergebnis des Dialogs vorzugreifen. Westast-Gegner warfen dem Stadtpräsidenten mitunter auch mal vor, in Sachen Autobahn zu wenig Farbe zu bekennen.

«Politisch tot»

Anders nach der gestrigen Kerngruppensitzung: «Für das Ausführungsprojekt gibt es keinen Konsens in der Bevölkerung, politisch ist es tot», sagte Fehr. So sei unter anderem die Bauweise, der Tagbau mit späterer Überdeckung, eine zu starke bauliche Belastung für die Stadt. Und der geplante Autobahnanschluss Bienne Centre entspreche nicht mehr heutigen Überlegungen. Die Idee stamme vielmehr aus einer Zeit, in der es modern war, den Autobahnanschluss direkt vor der Haustüre zu haben. «Ein solch grosser, klassischer Autobahnanschluss mitten im Stadtraum ist nicht vereinbar mit der Idee, der Natur auch in der Stadt Raum zu lassen», sagte Fehr, dies auch im Hinblick auf Klimaschutz und -wandel.

Nidau Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) sagte, in Nidau habe man sich immer für das Ausführungsprojekt einge-



Ein wenig Wahlkampf am Point de Presse: SP-Stadtpräsident Erich Fehr (Mitte), flankiert von Sandra Hess (FDP) und Dialogsleiter Hans Werder, sagt: «Besonders der Anschluss Bienne Centre entspricht nicht mehr heutigen Überlegungen.» LEE KNIPP

setzt, das für weniger Verkehr an der Oberfläche und so für mehr Lebensqualität sorgen soll, etwa im Gebiet der Bernstrasse. Im Dialogprozess um den Bieler Westast hätten nun zwar alle dasselbe Ziel: das Beste für die Region. Doch wie man das erreichen könne, sei offen. Das Ausführungsprojekt jedenfalls sei für sie nicht tot, sagte Sandra Hess im Gegensatz zu Fehr.

Cécile Wendling, FDP-Stadträtin und Westast-Befürworterin, betonte ebenfalls ausdrücklich, dass das Ausführungsprojekt mit den beiden Anschlüssen auf Stadtgebiet noch immer «die Basis für alle weiteren Diskussionen im Dialogprozess» sei. Auch

könnten die kurz- und mittelfristigen Massnahmen, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden und die Stadt vom Verkehr befreien sollen, keinesfalls eine Ersatzlösung für die Autobahn sein, so Wendling. Weitere Westast-Befürworter hängen am Ausführungsprojekt: So sagte auch FDP-Stadtrat Peter Bohnenblust, das Ausführungsprojekt sei rechtlich nicht vom Tisch. Er wies darauf hin, dass das Planungsgenehmigungsverfahren bis Ende 2020 sistiert ist. Danach laufe es theoretisch weiter.

«Es bewegt sich etwas»

Doch wo war denn nun der Konsens des Zwischenstandes, über

den man vor der Wahlkampfpause informieren wollte? Dialogsleiter Hans Werder sagte nicht zum ersten Mal, dass man sich einig sei, was das Zukunftsbild der Stadt betreffe: Kein steigender Individualverkehr, Grünflächen, Flanierzonen – steigende Aufenthaltsqualität und Schutz der Wohnquartiere (das BT berichtete). Auch sei man sich über die kurz- und mittelfristigen Massnahmen einig, so Werder.

«Auch, dass es am Ende eine unterirdische Variante sein wird, ist wohl klar», so Werder, der gestand, dass er den Behörden Ende Jahr gerne eine bestimmte Autobahnvariante präsentieren würde. «Doch es bestehen ge-

wisse Zweifel, dass dies gelingen wird.» Grüne-Stadtrat und Westast-Gegner Urs Scheuss lobte den Dialogprozess dennoch: «Auch wenn man am Ende vielleicht keinen Variantenvorschlag hat, es bewegt sich etwas am runden Tisch». Er bezog sich darauf, dass man sich aufseiten der Westast-Gegner über Fehrs Absage ans Ausführungsprojekt freut. Scheuss ist zudem Vertreter der Idee, dass bereits die kurz- und mittelfristigen Massnahmen genug vom Verkehr entlasten. Eine Lösung ohne Nationalstrasse also.

Alles zum Thema Westast unter www.bielertagblatt.ch/a5